



Ministerpräsident Stephan Weil (rechts) tauscht sich mit Jens Jacobi (links) und dem Landtagsabgeordneten Dr. Frank Schmädke aus.

FOTOS: GRAUE

Auf Energiereise mit Stephan Weil

Wasserstoff und Flüssigkraftstoff: Ministerpräsident informiert sich über Klimaprojekte in Steyerberg

Von Jörn Graue

Steyerberg/Liebenau. Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil (SPD) war gestern zum Auftakt seiner zweitägigen Sommertour auf Stippvisite in Steyerberg und Liebenau. Auf dem einstigen IVG-Gelände, das seit 2018 im Besitz vom Forstgut Eickhof ist, informierte er sich über die laufenden Planungen für den Bau eines Wasserstoffhubs. Bei der Oxyynova in Steyerberg stand anschließend die Erzeugung von erneuerbarem Kraftstoff aus Biogas und grünem Strom im Mittelpunkt.

Wasserstoff soll auf dem insgesamt zwölf Quadratkilometer großen Gelände von zwölf Windkraftanlagen erzeugt werden. Realisieren wollen diese die Eigentümer des Fortsgutes, Alexander Schönburg-Hartenstein und Jens Jacobi, zusammen mit der Kirchdorfer Firma „Westwind“. Deren Geschäftsführer Gerard Meindertma erklärte, dass die Anlagen bis Mitte 2024 stehen sollen. Er plädierte dafür, dass diese künftig schneller genehmigt werden. „Wenn wir daraus dann Wasserstoff veredeln können, dann ist das gut“, sagte er.

Ob es einen Bebauungsplan für das Gelände gebe, fragte Weil nach. Diesen gebe es nicht, erklärten, die beiden Eigentümer. Mit einer vorhandenen Ferngasleitung und der nahe gelegenen Stromleitung, die von 220 auf 380 kV ertüchtigt werden soll, sind die Standortbedingungen nach Auffassung der Besitzer optimal und in dieser Konstellation andernorts nicht zu finden. „Es scheint so, als ob das Gelände darauf gewartet hätte, für die Energiewende genutzt zu werden“, schlussfolgerte der Ministerpräsident. Die Genehmigung für einen Windpark



Stephan Weil nimmt sich Zeit für den Austausch mit Martin Guse und Schülern über die geschichtlichen Hintergründe des einstigen IVG-Geländes.

„Es ist toll, was es hier gibt.“

Stephan Weil,
Ministerpräsident

dauere im Durchschnitt acht Jahre. „Da müssen wir wesentlich schneller werden“, betonte Weil. Auch Steyerbergs Bürgermeister Marcus Meyer plädierte mit Blick auf die aktuelle EU-Gesetzgebung dafür, dass die Eickhofer Heide eine sogenannte „Go-To-Area“ werden solle. Als solche klassifizierte Flächen gelten als besonders geeignet für Anlagen für Erneuerbare Ener-

gien und Genehmigungsverfahren sind verkürzt. „Das sagt mir so nichts“, räumte Weil ein und kündigte an, sich darüber zu informieren.

Ob die Menschen in Steyerberg und anderswo denn auch im Winter genug Gas zum Heizen hätten? „Ich kann den Leuten nicht alle Sorgen nehmen“, antwortete der SPD-Politiker auf HARKE-Nachfrage. Es sei wichtig, sich vorzubereiten. Alles, was wir an Energie jetzt sparen könnten, helfe im Winter.

Ein kurzes Stück von dem früheren NATO-Bunker entfernt, der als erster Anlaufpunkt gedient hatte, erwarteten rund 40 Zehntklässler von der Nienburger Alber-Schweitzer-Schule zusammen mit Martin Guse, Geschäftsführer des Liebenauer Vereins Dokumentationsstelle Pulverfabrik, den Reisebus von Weil. Dieser stieg aus und informierte sich bei den Jugendlichen über die frühere Pulverfabrik in Verbindung mit Zwangsarbeit während des Zweiten Weltkrieges.

Oxyynova-Geschäftsführer Dr. Klaus Puell berichtete, dass das



Oxyynova-Geschäftsführer Dr. Klaus Puell (links) - hier mit Bürgermeister Marcus Meyer - erläutert die angestrebte Herstellung von Flüssigkraftstoffen.

Werk der europaweit einzige Hersteller von Dimethylterephthalat – ein Rohstoff für die Kunststoffindustrie – sei. Er skizzierte den Aufbau einer „Energiezentrale am Hasenberg“. Dafür soll nach Angaben von Puell das von der Biogas Steyerberg produzierte Biogas nicht mehr in Strom und Wärme umgesetzt werden, sondern es sollen erneuerbare Flüssigkraftstoffe, so genannte E-Fuels, entstehen. Partner sind Avacon Natur sowie die Unternehmen Lüthmann und Caphenia. Auch für das Werksgelände sei die Aufstellung von Windrädern für die Erzeugung von grünem Strom in Planung. Er skizzierte das Recyclen und Destillieren von chemischen Abfallströmen als weiteres Geschäftsfeld, das aktuell aufgebaut werde.

Der Geschäftsführer ging auf die hohe Abhängigkeit seines Unternehmens von Erdgas und Strom ein. Beim Gas hätte es seit Juni 2021 Preissteigerungen von 500 bis 600 Prozent gegeben, erklärte er. Bei noch höherem Preisdruck könne es zu einer Deindustrialisierung kom-

men. „Schalten wir ab, schalten zwölf andere Anlagen auch ab“, ging er auf wechselseitige Verflechtungen ein.

Bei der Energieversorgungssicherheit würde man sich noch zwei Jahre auf dünnem Eis bewegen, erklärte Weil und lobte die Anstrengungen in Steyerberg mit Blick auf Energiewende und Klimaschutz: „Es ist toll, was es hier gibt“, sagte er und hob Standortvorteile wie die Anbindung an das Gasnetz hervor.

Als letzte Station schaute sich Weil den Prototyp einer Ladestation für elektrische Leichtfahrzeuge an (DIE HARKE berichtete) und informierte sich über Permakultur am Lebensgarten, kurz „PaLS“. Til Sauerwein berichtete über die Etablierung einer Kreislaufwirtschaft und ging auch auf die seit wenigen Jahren bestehende Solidarische Landwirtschaft ein. Alex Holtzmeier erläuterte das bestehende Angebot von E-Fahrzeugen und betonte, dass es für die weitere Umsetzung von Klimaschutzprojekten im Flecken mehr Personal brauche und forderte Unterstützung vom Land.

Brandstifterin kommt in die Psychiatrie

Schuldunfähig: Steyerbergerin muss sich nicht wegen neunfachen Mordversuchs verantworten

Von Wiebke Bruns

Steyerberg. Im Wahn hatte eine psychisch kranke Frau in der Nacht zum 16. Dezember 2021 einen Brand in dem auch von ihr bewohnten Mehrfamilienhaus in Steyerberg gelegt. In einem Sicherungsverfahren am Landgericht Verden wurde die Tat als versuchter Mord in neun rechtlich zusammenfassenden Fällen gewertet. Doch die 64-Jährige handelte im Zustand der Schuldunfähigkeit. Mit dem gestern Mittag verkündeten Urteil wurde ihre Unterbringung in einem psychiatrischen Krankenhaus angeordnet.

„Der Beschuldigten kann nicht vorgeworfen werden, dass sie krank geworden ist, und ihr kann auch die Tat nicht vorgeworfen werden“, betonte der Vorsitzende Richter Volker Stronczyk. In dem Sicherungsverfahren war neben der Schuldfrage zu klären, ob die Frau infolge ihres Zustands für die Allgemeinheit gefährlich ist.

Viele Jahre hatte sie gearbeitet, führte eine Beziehung. Nach der Trennung zog sie in das Haus, wo Eltern, Bruder und weitere Familienmitglieder wohnten. In Folge der seit mehreren Jahren bestehenden Erkrankung habe sie „viele, was in dem Haus gewesen ist,

auf sich bezogen“. Ihre Überzeugung habe sich verfestigt, „dass alle gegen sie sind. Sodass sich irgendwann eine wahnhaftige Störung entwickelt hat“, sagte der Vorsitzende. In deren Folge war es zu der Tat gekommen.

Nachts hatte die gebürtige Steyerbergerin Benzin in ihrer Wohnung, in einem gemeinsam mit anderen Bewohnern genutzten Flur und auf einer Treppe verteilt. Ebenso im Keller, wo sie mit einer benzingerückten Decke eine Gasleitung umwickelte und entzündete. Eine von einem Knall aufgewachte Bewohnerin hatte die übrigen Familienmitglieder, darunter

Erwachsene und Kinder, geweckt, die sich unverletzt aus dem Haus retten konnten.

In einer von der Verteidigerin am ersten Tag verlesenen Erklärung hieß es zwar: „Ich wollte nicht, dass irgendjemand zu Schaden kommt“. Doch die Frau selbst sagte laut dem gestrigen Urteil in dem Verfahren, ihr sei „gleichgültig“ gewesen, dass jemand hätte sterben können. „Dafür spricht auch, dass Rauchmelder abmontiert worden sind“, stellte Stronczyk fest.

Heimtücke und gemeingefährliche Mittel als Mordmerkmale bejahte die 1. Große Strafkammer. Zwar richtete sich die Wut der

Frau gegen ihre Familie, doch infolge ihrer Erkrankung sei die 64-Jährige auch für die Allgemeinheit gefährlich. Weil sie meinte, dass in Steyerberg alle schlecht über sie reden würden, kaufte sie nur noch im Nachbarort ein und lebte völlig isoliert.

Nach der Verkündung des nicht rechtskräftigen Urteils wurde die Frau zurück in ein psychiatrisches Krankenhaus gebracht. Laut einem psychiatrischen Sachverständigen dürfte ihre Behandlung einige Jahre dauern. „Die 64-Jährige ist krank, nicht kriminell“, hatte er gestern ausgeführt. „Und die Tat ist Teil ihrer Krankheit.“

Ferien: Neuer Fahrplan für Busse

Landkreis. Am Mittwoch, 13. Juli, ist der letzte Schultag vor den Sommerferien und Tag der Zeugnisausgabe. Der Verkehrsservice Landkreis Nienburg (VLN) teilt mit, dass deshalb Extrabusse nach der dritten Unterrichtsstunde eingesetzt werden. Dafür entfallen teilweise Linienfahrten nach der 4., 5. und 6. Unterrichtsstunde. Diese sind im VLN-Fahrplan mit „S200“ gekennzeichnet.

In den Sommerferien vom 14. Juli bis 24. August verkehren die Linienbusse nach Ferienfahrplan. Fahrten mit der Verkehrsbeschränkung „F“ (wie Ferien) und Fahrten ohne Verkehrsbeschränkung werden durchgeführt. Fahrten, die mit einem „S“ (wie Schule) gekennzeichnet sind, verkehren in den Ferien nicht. Am ersten Schultag ist auch VLN-Fahrplanwechsel. Ab Donnerstag, 25. August, gelten neue Busfahrpläne.

Alle Zusatzfahrten am Tag der Zeugnisausgabe sind auf der VLN-Webseite www.vln-nienburg.de aufgeführt. Auskünfte erteilt das Team Verkehrsservice auch unter (050 21) 660 11. DH

Unter Drogen am Steuer

Nienburg. Am Montagabend, stoppten Nienburger Polizeibeamte auf der Verdener Landstraße einen Fahrzeugführer, bei dem der Verdacht bestand, dass dieser seinen Pkw unter dem Einfluss von Betäubungsmitteln führte. Die Beamten kontrollierten den 21-jährigen Rohrsener gegen 17.55 Uhr auf dem Edeka-Parkplatz. Mehrere freiwillige Drogentests ergaben den Verdacht einer Betäubungsmittelbeeinflussung. Die Polizisten ordneten eine Blutentnahme im Nienburger Krankenhaus an und untersagten dem jungen Mann die Weiterfahrt. DH

Automat abgebaut

Wiedensahl. Bereits am vergangenen Mittwoch haben Unbekannte in Wiedensahl einen Zigarettenselbstbedienungsgestohlen. Der Automat befand sich an einem Möbelhaus an der Hauptstraße. Laut den Angaben der geschädigten Firma ist der Automat herausgerissen und inklusive des Inhaltes entwendet worden. Dadurch entstand ein Sachschaden im unteren vierstelligen Bereich. Die Polizei Stadthagen bittet Zeugen, die in dem Zeitraum von 0 bis 2 Uhr im Bereich der Hauptstraße verdächtige Beobachtungen gemacht haben oder die Hinweise zu dem Diebstahl geben können, sich unter der Telefonnummer (057 21) 4 0040 zu melden. DH

Auto gerammt und geflohen

Nienburg. Die Polizei Nienburg bittet um Zeugenhinweise zu einer Verkehrsunfallflucht, die sich am Samstag zwischen 1.30 und 14 Uhr auf dem Parkplatz an der Bahnhofstraße gegenüber der Esso-Tankstelle ereignete. Bei dem unfallverursachenden Fahrzeug könnte es sich um ein weißes Kfz handeln. Der Geschädigte hatte seinen schwarzen BMW nach Polizeiangaben in der Nacht auf dem Parkplatz abgestellt. Als er am Samstagmittag zurückkehrte, fand er Beschädigungen an der rechten Heckseite sowie am Auspuff vor.

Zeugenhinweise nimmt die Polizei Nienburg unter der Telefonnummer (050 21) 9 7780 entgegen. DH







Planskizze:
Anbindung der Mittelweserregion und der Großliegenschaft Eickhofer Heide an das deutsche Höchstspannungsnetz

Zeichenerklärung

„Onshore“-Höchstspannungsleitungen

- 380 kV Wechselstrom in Betrieb
- 220 kV Wechselstrom in Betrieb
- 220 kV Wechselstrom in Betrieb (geplante Erhöhung auf 380 kV)
- - - 380 kV Wechselstrom in Bau/in Planung
- „HGÜ“-Gleichstromleitung, fertig erstellt
- - - „HGÜ“-Gleichstromleitung, in Bau/Planung
- „grober“ Trassenkorridor für „HGÜ“-Gleichstromleitungen (genauer Trassenkorridor noch offen)

„Offshore“-Höchstspannungsleitungen

- 150/220 kV Wechselstrom in Betrieb
- - - 150/220 kV in Bau/in Planung
- Gleichstromleitung in Betrieb (Offshore-Anschlüsse)
- - - Gleichstromleitung in Bau/Planung (Offshore-Anschlüsse)

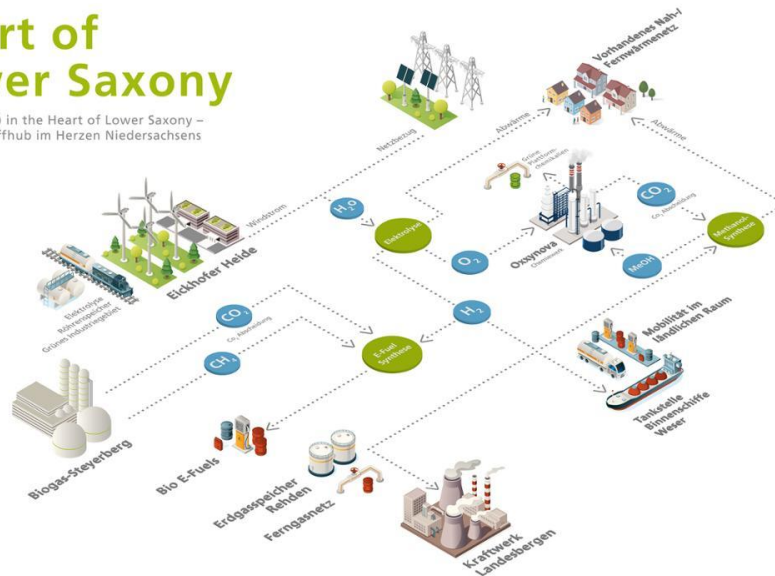
● Städte
 ● Metropolen / Regionalmetropolen





H2art of Lower Saxony

Hydrogen (H₂) in the Heart of Lower Saxony –
Ein Wasserstoffhub im Herzen Niedersachsens



Ministerpräsident Stephan Weil ist sehr angetan von den konkreten Zielen und ersten Erfolge von „H2art of Lower Saxony“. Die Nachnutzung bestehender Ressourcen der Konversionsfläche Eickhofer Heide hebt Stephan Weil als ganz besonders hervor. Er betont:

„Es handelt sich bei H2art of Lower Saxony um ein zukunftsweisendes Projekt im Herzen Niedersachsens. Hier soll in vorbildlicher Weise erneuerbare Energie- und Wasserstoff produziert werden.“

Weil „Ich habe noch nie so eine Bündelung von begünstigenden Faktoren gesehen. Die Eickhofer Heide kann aktiv für die Energiewende genutzt werden und hat auf so ein bedeutsames Bauvorhaben gewartet.“

Auf dem Gelände der ehemaligen Pulverfabrik in der Eickhofer Heide ließ sich Stephan Weil, MP diesen Dienstag ein Projekt erklären, das die Region mit nachhaltiger Energie versorgen wird. Auf der ca. 1.000 Hektar großen Konversionsfläche der Industriebrache Eickhofer Heide soll das Wasserstoffprojekt „H2art of Lower Saxony, ein Wasserstoffhub im Herzen Niedersachsens“ umgesetzt werden. Darüber hat sich MP Stephan Weil, gemeinsam mit der Landesbeauftragten des Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser, Frau Dinah Stollwerck-Bauer, dem Bürgermeister des Flecken Steyerberg Markus Meyer und dem Samtgemeindebürgermeister der Samtgemeinde Weser-Aue Wilfried Imgarten informiert.



Auf dem sich im Landkreis Nienburg/Weser befindlichen Areal soll zukünftig aus Windenergie grüner Wasserstoff im industriellen Maßstab erzeugt werden, der neben der überregionalen Bereitstellung über das Ferngasnetz auch die Region mit nachhaltiger Energie in Form von Strom, Gas und nachhaltigen Kraftstoffen versorgen soll. *„Das ein Teil der Konversionsfläche Eickhofer Heide wieder industriell genutzt wird unter Einbeziehung von erneuerbarer Energie und Wasserstoffprojekten ist ausdrücklich zu unterstützen. Hier sieht man, wie der ländliche Raum ein Projekt im industriellen Maßstab für die Bekämpfung des Klimawandels erst ermöglicht“, so Weil.*

Auf dem ca. 10 Quadratkilometer großen ehemals industriell und militärisch genutzten Flächen in der Eickhofer Heide soll eine Großelektrolyse zur Erzeugung von Wasserstoff im Gigawatt-Bereich entstehen. Dabei bietet der Standort aufgrund seiner Größe, der vorhandenen industriellen Infrastruktur und der Anbindung an das landesweite Strom- und Ferngasnetz erhebliche Potenziale. Für die initiale Bereitstellung von regenerativer Energie zur Wasserstoffherzeugung werden zwölf Windenergieanlagen in der Eickhofer Heide entstehen, die jährlich bis zu 180 Millionen Kilowattstunden Strom erzeugen. Um den Windstrom speicherbar zu machen, wird er mittels Elektrolyse in grünen Wasserstoff umgewandelt und in Vor-Ort-Speicher oder in das Ferngasnetz eingespeist. Neben der überregionalen Bereitstellung des lokal erzeugten Wasserstoffs kann mit dem klimafreundlichen Wasserstoff der lokale und regionale Wärmesektor versorgt werden. Auch könnten dann Tankstellen in den Landkreisen Nienburg/Weser, Diepholz und Schaumburg beliefert werden. Eine Wasserstoff-Tankstelle für die Binnenschiffe in Landesbergen ist ebenfalls vorstellbar.

„Ich freue mich besonders, dass die anliegenden Gemeinden von den Projektpartnern frühzeitig und pro aktiv in die Planung des Projekts miteinbezogen wurden und durch die Akzeptanzabgaben auch direkt davon profitieren können“, so Wilfried Imgarten Samtgemeindebürgermeister der Samtgemeinde Weser-Aue.



FORSTGUT EICKHOF
Eickhofer Heide GmbH & Co. KG, Lönsweg 2a, 31618 Liebenau
vertreten durch Halali Verwaltungs GmbH, Lönsweg 2a, 31618 Liebenau
vertreten durch Jens J. Jacobi und Alexander Schönburg-Hartenstein
GLS Bank - IBAN: DE24 4306 0967 4124 8053 00 - BIC: GENODEM1GLS
Steuernummer: 34/241/65834 USt.-ID-Nummer DE317432968
Amtsgericht Walsrode HRA: 203602





Technologieübergreifender Zusammenschluss regionaler Akteure

Der Flecken Steyerberg und die Samtgemeinde Liebenau wollen u.a. die HyExpert-Region – Wasserstoffregion Mittelweser einrichten. Darunter befindet sich das Teilprojekt „H2art of Lower Saxony“, welches ein Zusammenschluss von regionalen Akteuren ist, die es sich zum Ziel gesetzt haben, in der Eickhofer Heide einen nachhaltigen Wasserstoffhub im industriellen Maßstab aufzubauen. Die in Kirchdorf ansässige WestWind Energy plant gemeinsam mit dem Forstgut Eickhof einen Großelektrolyseur nebst Speicher und Nebenanlagen sowie zwölf Windenergieanlagen. Das Chemieunternehmen Oxxynova beabsichtigt den Bau weiterer Anlagen, die unter anderem synthetische Treibstoffe produzieren und bisher nicht verwertbare Kunststoffabfälle recyceln und dem Stoffkreislauf wieder zuführen sollen. Das Forstgut Eickhof stellt zudem die Konversionsfläche Eickhofer Heide mit vorhandener Infrastruktur zur Verfügung und der Energieversorger Avacon Natur bringt sich mit einer Biogasanlage ein. Darüber hinaus laufen Gespräche mit dem Betreiber des in Landesbergen ansässigen Gaskraftwerks Robert Frank über eine mögliche Zusammenarbeit. Zudem wird das Projekt vom Amt für Regionale Landesentwicklung Leine-Weser, dem Landkreis Nienburg/Weser sowie dem Flecken Steyerberg und der Samtgemeinde Liebenau begleitet, die den Aufbau einer grünen Wasserstoffwirtschaft in der Region ausdrücklich begrüßen und unterstützen, da Sie die einmaligen Chancen des Standorts „Konversionsfläche Eickhofer Heide“ erkannt haben.

Alexander Schönburg-Hartenstein vom Forstgut Eickhof berichtet: „Wir hatten schon Anfang 2020 erste wichtige Termine mit Niedersachsens Umweltminister Olaf Lies, der uns zu dem Grünen Wasserstoff Modellprojekt im Herzen von Niedersachsen motiviert hat. Er stellte heraus, dass die Einzigartigkeit dieser Konversionsfläche den Ausbau der Erneuerbaren Energien und die industrielle Produktion von Grünem Wasserstoff vorantreiben muss, um damit Arbeitsplätze regional und überregional zu sichern. Olaf Lies ist überzeugt vom Standort Eickhofer Heide und hat seine fortlaufende Unterstützung zugesagt.“



FORSTGUT EICKHOF
Eickhofer Heide GmbH & Co. KG, Lönsweg 2a, 31618 Liebenau
vertreten durch Halali Verwaltungs GmbH, Lönsweg 2a, 31618 Liebenau
vertreten durch Jens J. Jacobi und Alexander Schönburg-Hartenstein
GLS Bank - IBAN: DE24 4306 0967 4124 8053 00 - BIC: GENODEM1GLS
Steuernummer: 34/241/65834 USt.-ID-Nummer DE317432968
Amtsgericht Walsrode HRA: 203602





Umweltschutz bei der Umsetzung sehr wichtig

Auch bei der Realisierung spielt der Umweltschutz für die Akteure eine wichtige Rolle: „Die Pflanzen- und Tierwelt in der Eickhofer Heide sind uns sehr wichtig, daher werden wir vor allem die bestehende Infrastruktur nutzen“, bekräftigt Gerrit Bokelmann, Projektverantwortlicher bei WestWind Energy.

Jens J. Jacobi vom Forstgut Eickhof ergänzt: „Die sehr geringe Waldumwandlung wird durch Ersatzaufforstung kompensiert und für den Wasserbedarf der Elektrolyse kann z.B. das Wasserwerk der ehemaligen Pulverfabrik auf dem Gelände genutzt werden. Hinzu kommt das in der Eickhofer Heide große Entsieglungspotentiale bei nicht mehr benötigten Gebäuden bestehen, die durch die Umsetzung des Projekts erneuerbare Energie und grüner Wasserstoff gehoben werden können.“

Pressekontakt Forstgut Eickhof

Eickhofer Heide GmbH & Co. KG
Lönsweg 2a, 31618 Liebenau

Jens J. Jacobi
jjj@forstgut-eickhof.de
0162 280 09 96

Alexander Schönburg-Hartenstein
ash@forstgut-eickhof.de
0170 569 42 50



FORSTGUT EICKHOF
Eickhofer Heide GmbH & Co. KG, Lönsweg 2a, 31618 Liebenau
vertreten durch Halali Verwaltungs GmbH, Lönsweg 2a, 31618 Liebenau
vertreten durch Jens J. Jacobi und Alexander Schönburg-Hartenstein
GLS Bank - IBAN: DE24 4306 0967 4124 8053 00 - BIC: GENODEM1GLS
Steuernummer: 34/241/65834 USt.-ID-Nummer DE317432968
Amtsgericht Walsrode HRA: 203602

